

Ein Spiel Karten rettet vielen Protestanten das Leben.

Zu der Zeit, wo die Königin Maria von England zur Unterstützung des Glaubens, in welchem sie geboren war, die Protestanten ihres Reichs mit Feuer und Schwert verfolgte, schickte sie den D. Cole, einen Priester, nach Irland, um auch hier die in England genommenen Maaßregeln zur Ausführung zu bringen. Als dieser auf seiner Reise nach Chester kam und einen Besuch von dem Maire der Stadt erhielt, zog er im Gespräch mit ihm eine Briefftasche aus seinem Felleisen und zeigte sie ihm mit den Worten: Hier hab' ich einen königl. Auftrag und die Vollmacht, womit wir die Ketzer schon zu Paaren treiben wollen. Die Wirthin, welche mit im Zimmer war und diese Drohung vernahm, erschrock heftig, denn sie hatte einen Bruder zu Dublin, der der reformirten Kirche eifrig anhing. Als daher der Doctor den Maire beim Weggehen die Treppe hinab begleitete, benutzte sie den Augenblick, nahm die Vollmacht der Königin aus der Briefftasche und legte an die Stelle derselben ein Spiel Karten, welches sie in dasselbe Papier einschlug. Den folgenden Tag ging Cole mit einem Schiffe nach Irland ab, landete am 7. October 1558 zu Dublin und wurde sogleich von dem königl. Statthalter vor den Geheimenrath geführt. Hier eröffnete er dem Collegio die Absicht seiner Sendung und übergab dem Statthalter die Briefftasche, die seine Beglaubigung enthalten sollte. Als man sie aber öffnete und die Verlesung der Vollmacht erwartete, fand sich zum größten Erstaunen Aller an ihrer Stelle ein Spiel Karten, mit dem Treffbuben oben auf. D. Cole wußte nicht, was er sagen sollte, behauptete indeß hoch und theuer, daß er die Vollmacht bei sich gehabt. Der Statthalter, welcher an dem blutigen Verfahren nicht zugethan war, suchte die Umseln und sagte: „Unter diesen Umständen muß vor allen Dingen eine neue Vollmacht abgewartet werden. Während der Zeit wollen wir die Karten mischen.“ D. Cole mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Er erhielt zwar sofort eine neue Vollmacht, wurde aber auf seiner Reise durch widrige Winde sehr aufgehalten. Während der Zeit starb die Königin und eine neue Ordnung der Dinge begann. Als kurz nachher der Statthalter von Irland nach London kam und der Königin diesen Vorfall erzählte, fand sie großes Vergnügen daran, beschied die Wirthin von Chester, Elisabeth Edmonds,

zu sich und belobnte ihre Entschlossenheit, welche ohne Zweifel Vielen das Leben gerettet hatte, mit einem Jahrgehalt von 40 Pfund, was zu jener Zeit eine bedeutende Summe war.

Vaterliebe.

Der persische Häuptling Kerrim Chan, welcher wegen seiner strengen Gerechtigkeit bekannt war, fand einst, als er in der Nähe von Schiras lagerte, zwölf Bürger der Stadt unfern der Mauer beraubt und ermordet. Seinen rastlosen Bemühungen gelang es, die Thäter, welche seinem eigenen Stamme angehörten, zu entdecken. Sogleich ließ er die Verbrecher zum Tode verurtheilen und einem nach dem Andern den Kopf abschlagen. Als die Reihe an einen schönen Jüngling von kaum zwanzig Jahren kam, stürzte dessen Vater herbei und redete den Fürsten so an: Kerrim Chan, Du hast geschworen, daß diese Verbrecher sterben sollen. Das ist gerecht. Aber ich, der ich ein unschuldiger Mann bin, komme hieher, um von Dir, meinem Häuptling, mir eine Gabe zu erbitten. Mein Sohn ist ein zarter Jüngling und als Unbedachtsamer zur Theilnahme an jener That verführt worden. Kaum hat er die Süßigkeiten des Lebens gekostet und ist erst seit wenigen Tagen mit seiner Geliebten verlobt worden. Sey barmherzig, Kerrim Chan, laß mich an seiner Statt sterben. Laß einen alten, abgelebten Mann umkommen und schone eines Jünglings, der seinem Stamme noch lange Zeit nützlich seyn kann. Laß ihn leben, daß er von dem Brote seiner Väter esse und ihr Land bebaue.“

Kerrim Chan hörte des alten Mannes Rede mit Rührung an, doch das Verbrechen mußte mit Blut gesühnt werden, so hatte er auf den Koran geschworen. Er gewährte daher, da er Beiden das Leben nicht schenken konnte, dem Greise seine Bitte und ehe der verzweiflungsvolle Sohn es hindern konnte, lag das greise Haupt zu seinen Füßen.

Der eingesalzene König.

Unter der Regierung Karls II. von Spanien überreichte der marrokanische Gesandte dem König eine Adresse, die mit den Worten schloß:

„Möge der Allmächtige Ew. Majestät einsalzen bis zum Ende der Welt.“ Der Dolmetscher hatte nämlich im Wörterbuch gefunden, daß conservare (erhalten) einsalzen bedeute.

Redacteur: D. A. Barthausen.